

Monatlicher Witterungsbericht

für Nordbayern

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt Nürnberg

Bezugspreis 20.--/Jahr

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung gestattet

85 Nürnberg,
Hochhaus am Plärrer
Telefon 61200/06

Jahrgang 1974

Monat Oktober 1974

Nummer 10

I. Allgemeiner Wetterablauf

1. bis 17.10.1974: Tief, bzw. Trog Mitteleuropa

Die Großwetterlage der letzten Septemperdekade setzte sich in ziemlich unveränderter Form bis über Mitte Oktober hinaus fort. Sie war im wesentlichen durch hohen Luftdruck über dem mittleren bzw. zeitweise auch über dem nördlichen Atlantik und meist einem umfangreichen Tiefdrucksystem über Nord- bzw. Mitteleuropa gekennzeichnet. Mit der daraus resultierenden überwiegend nordwestlichen Strömung gelangten in wechselnder Folge Tiefausläufer aus dem nördlichen Atlantik nach Mitteleuropa, hinter denen häufig Polarluft nachstieß. So herrschte über die ganze Zeit kühles und vorwiegend wechselhaftes Wetter. Die Tageshöchsttemperaturen lagen bei 6 bis 12 Grad, um die Monatsmitte nur bei 3 bis 9 Grad, Hof hatte z.B. im gesamten Zeitraum nur 3 bis 9 Grad als tägliche Höchsttemperatur. Allgemein wurden die langjährigen Maxima um 3 bis 5 Grad unterschritten. Da bei meist zyklonalen Verhältnissen überwiegend feuchte Luftmassen hereinkamen, sanken bei wolkenreichem Wetter andererseits die Nachttemperaturen meist nicht sehr stark ab. Nachfröste gab es am 1., 3. und 5.10. und vereinzelt am 16. und 18.10. mit minus 1 bis minus 3 Grad, am 18. in Weißenburg am Boden bis minus 4 Grad. Die Durchgänge von Wetterfronten brachten unterschiedliche Niederschläge. In Hof und Bad Kissingen wurden nahezu mittlere Monatssummen erreicht, sonst lagen die Regenmengen bei etwa halben Monatssummen, also im durchschnittlichen Rahmen.

18. bis 19.10.: Westlage

Mit der Ostwärtsverlagerung des europäischen Zentraltiefs konnte sich vorübergehend eine westliche Höhenströmung einstellen, mit der nur wenig mildere Luftmassen nach Mitteleuropa geführt wurden. Die Temperaturverhältnisse änderten sich dabei unwesentlich. Ein Tiefausläufer verursachte am 19.10. gebietsweise ergiebige Regenfälle (Regensburg 15 l/qm, Weißenburg 18 l/qm).

20. bis 31.10.: Tief Mitteleuropa, Nordwestlage

Vom Atlantik her zog abermals ein umfangreiches Höhentief zum Festland, sein Schwerpunkt lag meist über Mitteleuropa und pendelte zeitweise nach Ost - bzw. nach Nordosteuropa aus. Bei gleichzeitig hohem Luftdruck über dem mittleren bzw. nördlichen Atlantik war durchgehend eine ziemlich kalte Polarluftströmung von Nordwesten oder Norden nach Mitteleuropa gerichtet, welche wie in der 1. Monatshälfte allgemein ein unterdurchschnittliches Temperaturniveau ergab. Die täglichen Maxima von 5 bis 10 Grad sanken tageweise auf 2 bis 5 Grad ab, andererseits waren Nachfröste bei bewölktem Wetter naturgemäß selten und gering, (bis minus 1 Grad, am Boden bis minus 2 Grad). Eingelagerte Tiefausläufer gaben zu häufigem Niederschlag Anlass, welcher örtlich sehr ergiebig war und zeitweise auch im Flachland mit Schnee fiel. In den höheren

Lagen der Mittelgebirge war die Schneedecke am Monatsende auf 30 bis 50 cm angewachsen. Sonnenschein und selbst die im Herbst häufigen Nebellagen waren in diesem Oktober eine Seltenheit geworden, es herrschte allenthalben naßkaltes Wetter vor. Lediglich der 25. und 27.10. hatten normale Mitteltemperaturen.

II. Die Auswirkung der Oktoberwitterung auf die Landwirtschaft

Der vergangene Oktober war durchwegs zu kalt, außergewöhnlich niederschlagsfrei und wies nur geringen Sonnenschein auf. Für die Landwirtschaft wirkte sich diese für die Jahreszeit völlig aus dem Rahmen fallende Witterung in fast allen Bereichen ungünstig aus. Das naßkalte Wetter ließ bei Grünland und Zwischenfrüchten häufig nur geringe Weiterentwicklung zu, insbesondere in den höheren Lagen trat nahezu Vegetationsstillstand ein. Lediglich die erste Monatshälfte war noch einigermaßen wachstumsfördernd gewesen. Die nachfolgende Nässe verhinderte dann häufig anstehende Erntemaßnahmen. Soweit die Kartoffelernte zum Monatsanfang beendet werden konnte, gab es vielfach überdurchschnittliche Erträge bei meist guter Qualität. In klimatisch ungünstigen Lagen konnten jedoch nicht alle Bestände gerodet werden. Für die ^{im} allgemeinen durchschnittliche Rübenenernte trifft ähnliches zu. Auch bei den Zuckerrüben lief am Monatsende häufig die Kampagne noch, in der letzten Dekade waren die Felder häufig mit Vollerntern nicht mehr befahrbar. Allgemein war im Monatsverlauf der Maschineneinsatz nicht oder nur sehr schwer möglich. Bodenbearbeitung mußte häufig unterbleiben und notwendige Bestellarbeiten konnten nicht begonnen werden. So wurde vor allem in höheren Ortslagen die Wintergetreidesaat im Oktober meist noch nicht ausgebracht, im übrigen war das Wachstum gebietsweise frühzeitiger Aussaaten durch die naßkalte Witterung sehr in Mitleidenschaft gezogen. In einzelnen Höhenlagen mußte teilweise der Hafer noch auf dem Halm bleiben. Auch Silo- und Körnermais konnten nicht vollendseingebracht werden. Nässe und Wind verursachten auf dem Felde bereits mancherlei Schäden, dazu verhinderte der Bodenzustand eine maschinelle Ernte, so daß insgesamt größere Ausfälle eingetreten sind. Andererseits blieben wegen der seltenen und nur geringen Nachtfroste entsprechende Schäden an Gemüse im allgemeinen aus, so daß dieses über lange Zeit hinweg geerntet werden konnte. Die Erträge waren meist durchschnittlich. Die auch teilweise durch Wetterunbilden gestörte Obsternte war schon wegen der Vorentwicklung in diesem Jahr wenig ertragreich. Außer den erwähnten, verbreiteten Nässeschäden gab es vereinzelt leichte Frostschäden an Silomais. Sonst waren gewisse Schäden dem zeitweilig lebhaften Wind und den frühzeitigen Schneefällen zuzuschreiben, in einzelnen Flußtälern traten mitunter Überschwemmungen auf. An tierischen Schädigungen fiel insbesondere der starke Feldmausbefall ins Gewicht. Durch seine, im ganzen ungünstige Witterung brachte der diesjährige Oktober nicht unerhebliche Einbußen für die Landwirtschaft.

III. Die Witterungswerte des Monat Oktober im Vergleich zu den langjährigen Mittelwerten

Der Monat Oktober 1974 war in jeder klimatischen Hinsicht ein Extrem: er war viel zu kalt und viel zu naß und wies sehr wenige Sonnenscheinstunden auf.

Im Oktober 1974 errechneten sich Monatsmitteltemperaturen, die in die-

sem Monat in den vergangenen 100 Jahren nur äußerst selten auftraten. Es fällt hierbei auf, daß gerade in Gebieten mit den tiefsten Mitteltemperaturen, wie in den höheren Lagen des Fichtelgebirges, des Oberpfälzer Waldes und des Fränkischen Juras, die negative Abweichung von der Normaltemperatur am größten ist. So ergab sich zum Beispiel in Parsberg eine Mitteltemperatur von 3.1 Grad, ein Wert der um fast 5 Grad zu tief ausfiel (normal 7.8 Grad). Auch in Fichtelberg und Altglashütte - beide Stationen liegen über 700 m NN - stellten sich ähnliche Abweichungen von den Normalwerten ein. Im Gegensatz dazu war es in den tieferen Lagen der genannten Gebiete sowie in den Gegenden am Unterlauf des Mains und im mittel- und oberfränkischen Flachland im Oktober 1974 relativ am wärmsten. Die negativen Abweichungen betragen hier nur 2.6 bis 2.9 Grad. Leider liegen aus den besonders kalten Gebieten im Fichtelgebirge und Fränkischen Jura Beobachtungsdaten erst ab 1946 vor, so daß eine Feststellung über die Häufigkeit solcher Mitteltemperaturen während eines langen Beobachtungszeitraumes unterbleiben muß. Seit Beginn der Messungen waren es jedenfalls die weitaus tiefsten Mitteltemperaturen, die in diesen Räumen festgestellt wurden.

Die kühle Witterung war ausschlaggebend, daß im Oktober 1974 keine besonderen Höchsttemperaturen erzielt wurden. Die absoluten Temperaturmaxima in Nordbayern wurden im mittelfränkischen Becken mit Werten nahe 13 Grad ermittelt und traten vorwiegend in der ersten Monatshälfte auf.

Auch die Tiefsttemperaturen bildeten keine Extreme. Minus 3,5 Grad stellten das Minimum in Nordbayern dar und wurden in Wickendorf gemessen. Fast ausnahmslos lagen die Tiefsttemperaturen aber unter dem Gefrierpunkt.

In Nürnberg errechnete sich die Monatsmitteltemperatur mit 5.4 Grad um 3.0 Grad unter dem Normalwert, der für Oktober bei 8.4 Grad liegt. Seit Beginn der Messungen im Jahre 1879 war es in Nürnberg im Oktober nur während drei Jahre kälter: im Jahre 1881 mit 4.8 Grad, im Jahre 1887 mit 5.0 Grad und im Jahre 1905 mit 4.5 Grad. Die 5.4 Grad dieses Monats bedeuten also die tiefste Mitteltemperatur seit rund 70 Jahren. Eine Betrachtung des graphischen Temperaturverlaufs von Nürnberg verdeutlicht, daß die zu kalte Periode den ganzen Monat über anhielt, d.h. daß an keinem Tag des Monats überdurchschnittliche Temperaturen erreicht wurden. Die Höchsttemperatur wurde am 5. gemessen und betrug 12.6 Grad (zum Vergleich: die Temperatur kletterte im Jahre 1929 im Oktober schon auf 27.7 Grad), während sich die Tiefsttemperatur am 18. mit einem Wert von -1.6 Grad einstellte. In Nürnberg ergaben sich nur zwei Frosttage (normal 4.1 Tage), an denen die Tiefsttemperatur unter den Gefrierpunkt sank. Beurteilt man den Temperaturverlauf nach den Tagesmittelwerten, so ergeben sich 16 viel zu kalte und 13 leicht zu kalte Tage. Nur 2 Tage waren normal temperiert. Es gab keinen leicht zu warmen und keinen viel zu warmen Tag.

Die Monatssummen des Niederschlags betragen im allgemeinen 180 bis 300 % des Normalwertes. In einigen Gebieten, wie in der Rhön und besonders im Fichtelgebirge errechneten sich noch höhere Werte als 300 %. Den Spitzenwert erzielte Weißenstadt im Fichtelgebirge, das mit einer Monatssumme des Niederschlages von 290 mm fast das Vierfache des sonst üblichen Niederschlags feststellte (382 %.) Leider beginnen hier die Messungen erst mit dem Jahre 1922. Seitdem galten 215 mm, gemessen im Jahre 1930, als die höchste Monatssumme des Niederschlages für Oktober. Meßbarer Niederschlag trat an bis zu 31 Tagen (Kahl am Main!) auf. Tagesniederschläge von mindestens 10 mm

wurden an maximal 9 Tagen beobachtet. Je nach Höhenlage waren darin bis zu 15 Schneefalltage (Fichtelberg) enthalten. Eine geschlossene Schneedecke ergab sich nur in den höheren Lagen an bis zu 11 Tagen (Fichtelberg). Am Ochsenkopf waren erstmals die Skilifte in Betrieb bei einer maximalen Schneehöhe von 45 cm.

In Nürnberg fielen 103 mm Niederschlag, das sind 194 % des Normalwertes. Diese Niederschlagsmenge wurde in den vergangenen 100 Jahren schon mehrfach erreicht bzw. überschritten. Eine Aufteilung der Niederschlagshäufigkeit zeigt hier folgendes Bild.

Zahl der Tage mit mindestens	0,1 mm:	30	(im Mittel	12.6 Tage)
Zahl der Tage mit mindestens	1.0 mm:	21	(im Mittel	8.7 Tage)
Zahl der Tage mit mindestens	2.5 mm:	14	(im Mittel	6.2 Tage)
Zahl der Tage mit mindestens	10.0 mm:	1	(im Mittel	1.3 Tage)

Der größte Tagesniederschlag ergab sich in Nürnberg am 19. Oktober mit 15.0 mm. An 3 der 30 Niederschlagstage bestand der Niederschlag ganz oder teilweise aus Schnee. Eine Schneedecke war an keinem Tag vorhanden.

Die Sonne schien in Nordbayern 20 bis 44 Stunden lang, was nur 17 bis 37 Prozent des sonst üblichen Sonnenscheins ausmacht. 36 Stunden, das sind 29 Prozent, bildeten in Nürnberg die Gesamtsonnenscheindauer des Monats Oktober 1974.

Solarimetermeßergebnisse Oktober 1974

348 298 407 814 547 512 279 613 401 467	Dekadensumme:	4686
740 439 426 288 734 240 749 667 284 210	Dekadensumme:	4777
468 197 68 127 165 648 128 379 377 304 182	Dekadensumme:	3043
	Monatssumme:	12506
	Monatsmittel:	403,4

Abgeschlossen: Montag, den 2. Dezember 1974



